



HAUSBLICK

Das Magazin Ihrer Wohnungsgenossenschaft

Ausgabe 4/2002

Arnsberg + Sundern eG



Wir sind für Sie da
Sper Müll, wohin damit?

S. 3



Wir Mieter

Als Helfer im Katastrophengebiet

S. 4



Schwerpunkt

Spektakuläre Feuerwehrrübung

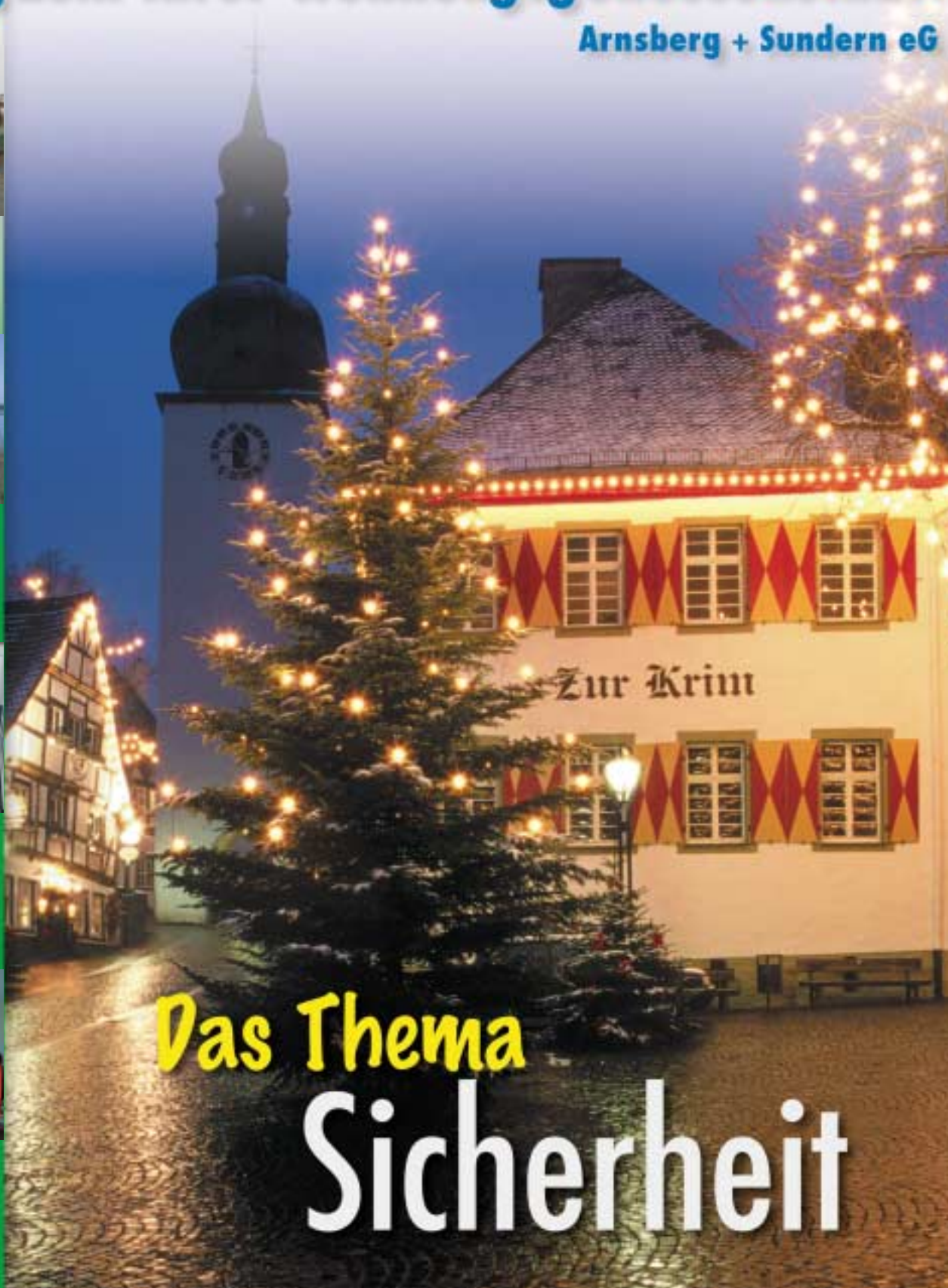
S. 6



Von Haus zu Haus

Der netteste Nachbar

S. 11



Das Thema
Sicherheit

Dank an engagierte Vertreter



„Mieterparlament“ in der Gaststätte Bienstein

besteht aus 52 Personen. Dieses „Mieterparlament“ traf sich jetzt wieder zur Vertreterversammlung in der Gaststätte „Bienstein“ in Niedereimer.

„Bei der Versammlung konnte unser Aufsichtsratsvorsitzender, Dr. Günter

Bei Wohnungsgenossenschaften können die Mitglieder mitentscheiden – bei großen Genossenschaften wie unserer wählen sie dafür ihre Vertreter. Das Gremium ist das höchste Organ der Genossenschaft und

Cronau, 20 neue Vertreter begrüßen, die sich erstmals bereit erklärt haben, für die Gemeinschaft einzustehen“, berichtet Werner Schlinkert, Geschäftsführer der Wohnungsgenossenschaft. „Wir wissen,

dass in der heutigen, egoistischen Gesellschaft nur wenige bereit sind, ehrenamtliche Aufgaben zu übernehmen. Deshalb ein aufrichtiges Dankeschön an dieser Stelle an alle Vertreter.“ Besondere Achtung gebührt auch den Vertretern, die sich bereits über mehrere Jahre, oft sogar über Jahrzehnte für die Genossenschaft engagieren: „Sie helfen uns, das Leben in unserer Genossenschaft lebenswert zu erhalten.“

Bei der Versammlung im November nahmen die Vertreter den Prüfungsbericht des Verbandes der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen e. V. für das Geschäftsjahr 2000 zur Kenntnis. Werner Schlinkert

vom geschäftsführenden Vorstand und Herr Andreas Kemper als Prokurist der Genossenschaft stellten Jahresabschluss, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Lagebericht vor. Die Annahme des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2001 erfolgte einstimmig. Ebenso wurde einstimmig der Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2001 entgegengenommen. Auch wurde dem Aufsichtsrat und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die Vertreter haben ebenfalls den Verwendungsvorschlag des Bilanzgewinns einstimmig angenommen: Wie gewohnt werden 5 % Dividende an alle Mitglieder ausbezahlt.

Michael Streit neuer Vorsitzender des Aufsichtsrats

2

Im Aufsichtsrat der Wohnungsgenossenschaft gibt es einige personelle Veränderungen: Der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende, Dr. Günter Cronau, scheidet jetzt auf eigenen Wunsch aus dem Aufsichtsrat aus. 29 Jahre lang hatte er sich zunächst als Stellvertreter, dann als Vorsitzender für die Wohnungsgenossenschaft engagiert. „Wir respektieren den Wunsch von Dr. Cronau, sich nach jahrzehntelangem Engagement ins Privatleben zurückzuziehen“, so Geschäftsführer Werner Schlinkert. Seine langjährige Erfahrung und sein umfassendes



Wissen über Arnsberg wird uns in Zukunft mit Sicherheit sehr fehlen. Vorstand und Aufsichtsrat danken Herrn Dr. Cronau herzlich für sein unermüdliches Engagement.

Ebenfalls scheidet Josef Strätker

(Mitglied im Aufsichtsrat seit 1968) und Wolfgang Mucha (seit 1981 im Aufsichtsrat) aus. Dr. Günter Cronau dankte ihnen für ihren Einsatz und überreichte ihnen einen Frühstückskorb.

Für weitere drei Jahre wurde Herbert Eisenkolb in den Aufsichtsrat gewählt. Er gilt als engagierter Vertreter der Mieterschaft. Neu gewählt wurden Michael Streit

aus Neheim und Herr Heinz-Günther Körner aus Arnsberg.

Bei der Sitzung am 28. November wurde Michael Streit zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Als Stellvertreter wurde Karl Hans Wienand wieder gewählt, neuer Schriftführer wurde Paul Heckmann, sein Stellvertreter wurde Herbert Eisenkolb. Dem dreiköpfigen Prüfungsausschuss gehören Heinz-Günther Körner, Karl Hans Wienand und Hermann Willeke an. Deren Stellvertreter(in) sind Rosemarie Goldner und Günter Weinknecht.

ICH STELLE MICH VOR



Michael Harmann

Ich wurde 1965 in Arnsberg geboren, bin ledig und lebe in Sundern. Ich habe dort meinen Realschulab-

schluss gemacht und anschließend eine Ausbildung als Bauzeichner bei einem Sunderaner Architekturbüro absolviert.

Von 1985 an habe ich dann zwei Jahre in Olpe/Biggensee bei einem Fachbetrieb für Fußbodenverlegung in der Arbeitsvorbereitung gearbeitet.

Seit dem 01.07.1987 bin ich nun bei der Wohnungsgenossenschaft beschäftigt und kümmere mich dort um die Annahme, Erfassung und Abwicklung der Reparaturarbeiten. Auch sonst nehme ich mich gerne der Probleme unserer Mitglieder an und versuche zu helfen, wo es geht.

Die meisten Mitglieder werden mich vom Telefon kennen, bin ich doch in der Regel der erste Kontakt zur Genossenschaft. In der neu gestalteten Zentrale fühle ich mich jetzt richtig wohl.

In meiner Freizeit bin ich Mitglied beim Löschzug der Feuerwehr Sundern. Meine Schwerpunkte dort liegen im Sprechfunk und in einer speziellen Ausbildung in erweiterter Erste-Hilfe, die darauf ausgerichtet ist, unter anderem den Rettungsdienst bei Verkehrs- und sonstigen Schadensfällen unterstützen zu können.

Die aktive Arbeit in der Feuerwehr ist für mich ein guter Ausgleich für die sitzende Büroarbeit. Ich bin froh, dass die Genossenschaft das Engagement für die ehrenamtliche Tätigkeit unterstützt und mich im Einsatzfall freistellt. Das ist heute leider längst nicht mehr selbstverständlich.

An dieser Stelle ein Dankeschön an die Kolleginnen, die dann vertretend für mich einspringen müssen – sie leisten eine indirekte ehrenamtliche Hilfe!





Sperrmüll, wohin damit?

Was muss ich beachten?



Herr Brinkmann, was sollten Mieter beachten, die Sperrmüll haben?

Es ist wichtig, langfristig zu planen, gerade vor einem Auszug. In Sundern gibt es beispielsweise einen Abfuhrkalender mit bestimmten Terminen für die Sperrmüllabfuhr – die Kühlgeräte werden an jedem ersten Donnerstag im Monat abgeholt, der Schrott Ende des Monats, der Sperrmüll in Sundern Stadt am dritten Freitag im Monat. Nach diesem Rhythmus müssen sich die Mieter richten. Es genügt allerdings, wenn sich die Leute fünf Werktage vor dem jeweiligen Termin bei dem Unternehmen SITA melden – unter der Nummer 02721-980357. Die Stadt Arnsberg hingegen stellt Abholtouren zusammen. Dafür muß der Mieter sich entweder schriftlich anmelden oder anrufen. Die Müllabfuhr kommt aber erst, wenn der Mieter gezahlt hat. Deshalb ist es wichtig, sich einen Monat vor dem geplanten Termin mit

der Stadt in Verbindung zu setzen - unter der Nummer 02932/2011493.

Und wann soll man den Sperrmüll rausstellen?

Das sollte man möglichst spät tun, am besten erst am Morgen der Müllabfuhr. Denn so ein Müllhaufen neben dem Haus macht für das gesamte Wohngebiet einen schlechten Eindruck. Außerdem legen oft noch Leute Müll dazu. Dabei muss man bei der Anmeldung genau angeben, welche Gegenstände abgeholt werden sollen, den Rest nimmt die Müllabfuhr nicht mit. Abgesehen davon kann es auch gefährlich sein, den Müll länger stehen zu lassen: In Neheim hat jemand einen Sperrmüllhaufen angesteckt. Gottseidank sind bei dem Brand keine Personen zu Schaden gekommen. Es entstand jedoch erheblicher Sachschaden am Gebäude.

Wieviel kostet eigentlich so ein Sperrmüllabtransport?

In Sundern kosten Kühlgeräte 20 Euro, Elektrogeräte pro Gerät 13 Euro, Mikrowellen 5 Euro, die Abfuhr von Schrott und Sperrmüll ist frei. Die Stadt Arnsberg erhebt für Sperrmüll eine Gebühr in Höhe von 20 Euro, Großschrott kostet 10 Euro, ebenso Haushaltskühlgeräte. Für die Abholung von Baum- oder Strauchschnitt fallen 15 Euro an. Wer aber Geld sparen will, kann seine Abfälle auch zum Wertstoffhof an der Hüttenstraße 19 in Hüsten bringen. Dort kostet eine Kofferraumfüllung Sperrgut oder Strauchschnitt nur 2,50 Euro, Kühlgeräte kosten 5 Euro, Altreifen 1,50 Euro. Großschrott ist kostenlos. Der

Wertstoffhof ist werktags von 11 bis 17 Uhr und samstags von 9 bis 14 Uhr geöffnet.

Noch eine kleine Anregung in Sachen Sperrmüll: Viele Menschen werfen Gegenstände weg, die eigentlich noch gut verwendbar wären. Funktionstüchtige Möbel, Haushaltsgeräte und Fahrräder holen die folgenden Organisationen kostenlos ab: Neue Arbeit Arnsberg – Telefon 02932/701376 und der Caritas-Verband Arnsberg-Sundern, Telefon 02931/22211. Jemand anders freut sich vielleicht sehr über die alte Waschmaschine oder das Sofa. Nutzen Sie hierfür auch unseren kostenlosen Kleinanzeigen-Coupon auf Seite 10!

Herr Brinkmann, vielen Dank für das Gespräch!

Baumgeschichte

Ein kleines zartes Bäumchen, gepflanzt von Hausbewohnern zur Verschönerung der Außenanlagen. Man sieht ihm noch heute an, dass es nicht ganz der richtige Standort war - zu nahe am Haus. Der Stamm läßt auf einen Ausbruchversuch schließen, er krümmt sich, bloß weg von dem Gemäuer. Das reicht aber nicht. Also entschließt er sich zur Flucht stracks nach oben. Kerzengerade, wunderschön anzusehen, über 10 Meter hoch, in 20 Jahren ein stattlicher Baum, der allem Un-



wetter trotz. Doch die Annahme, oben sei Platz für alle, trifft nicht zu. Hier behaupten sich schon seit 40 Jahren Tonziegel und Dachrinne. Sie fühlen sich bedroht, auf jeden Fall beim Sturm. Der Baum muß weichen, aber nicht einfach so. Er kommt zu himmlischen Ehren in der Weihnachtszeit bei St. Franziskus.

Liebe Genossenschaftsmitglieder,



dies ist mein letzter „Hausblick“. Denn ich habe mittlerweile meine Doktorarbeit in Journalistik abgegeben und wenn dieses Heft erscheint, habe ich bereits als Pressereferentin bei der „Stiftung Marktwirtschaft“ in Berlin angefangen.

Bei meinen Interviews habe ich viele von Ihnen persönlich kennengelernt. Für Ihre Bereitschaft, uns mit Informationen weiterzuhelfen, für die gastfreundliche Bewirtung und vor allem für die netten Gespräche möchte ich Ihnen nochmals herzlich danken.

Für das kommende Weihnachtsfest wünsche ich Ihnen schöne und besinnliche Tage mit leckerem Essen und viel Gemütlichkeit. Fürs neue Jahr wünsche ich Ihnen ebenfalls alles Gute – und dass sich Ihre Träume verwirklichen. Auch in 2003 wird Sie der Hausblick durchs Jahr begleiten. Mein Nachfolger freut sich bereits auf Sie!

Herzliche Grüße von Katrin Schnettler, Hausblick-Redakteurin



Als Helfer im Katastrophengebiet



Seinen Fluteinsatz in Ostdeutschland wird Bernd Müntefering so schnell nicht vergessen

„So was habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen“, Bernd Müntefering ist schon seit Monaten zurück von seinem Hochwassereinsatz in Ostdeutschland. Aber was er dort erlebt hat, bewegt ihn immer noch. Mit seinen Kollegen vom Technischen Hilfswerk war er bei der Elbe-Katastrophe bei Aufräumarbeiten im historischen Dorf Wesestein an der tschechischen Grenze eingesetzt. „Das Dorf war total zertrümmert“, erinnert sich der Genossenschaftsmieter vom Liboriweg. Nachdem in Tschechien ein Rückhaltebecken geplatzt war, schwoll der Bach im Dorf auf sechs Meter Höhe an und füllte das gesamte Tal als reißender Strom aus. „Der hat wirklich alles mitgenommen“, so Müntefering. „Als wir kamen, stand das Haus Nr. 20 da, wo vorher das Haus Nr. 10 war. Und irgendwo oben am Felsen hingen Bahngleise. Oder irgendwo am Hang stand eine einsame Badewanne. Und man konnte nur noch vermuten, dass dort auch mal ein Haus gestanden hatte.“ Lediglich das höhergelegene Schloß war relativ unversehrt geblieben.

„Wasser hat schon eine wahnsinnige Kraft“, sagt Bernd Müntefering. „Das haben wir hier in Neheim ja bei der Möhne-Katastrophe erlebt. Und so ähnlich sah es dort in Wesestein auch aus.“ Durch das einstmal idyllische Tal zog sich eine Spur der Verwüstung. Aufgabe der THW-Helfer war es zunächst, den Bach wieder auszuschnachten und von seinen Schlamm-Massen zu befreien, damit das Wasser abfließen konnte. Außerdem räumten sie die Straßen frei und richteten sie notdürftig her. „Wir sind also zwölf, vierzehn Stunden am Tag LKW gefahren“, berichtet Müntefering. „Mit einem Kranwagen habe ich auch zum Beispiel bei einem Fachwerkhaus Decken eingehängt und Stützen gesetzt, damit es nicht einstürzte.“



Einen großen Schreck bekam Bernd Müntefering, als er einmal einen Keller aufräumen sollte und da plötzlich zwei Schuhe standen. „Denn im Dorf wurden noch einige Bewohner vermisst und ich erwartete, dass wir auch noch den Besitzer der Schuhe finden würden.“ Gottseidank blieb es aber doch bei dem Paar Schuhe.

Als die Nachricht von der Katastrophe kam, hat ihn sein Arbeitgeber, die Firma Herbrügger, sofort für vierzehn Tage freigestellt und das Geld für den Verdienstausschlag gespendet. „Damit hat mein Chef als erster im Hochsauerlandkreis reagiert. Das fand ich schon toll, wie er sich verhalten hat.“

Was Bernd Müntefering außerdem sehr beeindruckt hat, war die Hilfsbereitschaft der Menschen vor Ort: „Selbst die Einwohner, die wirklich nichts mehr hatten, haben uns den ganzen Tag mit Brot und Kaffee versorgt. Die haben sich wirklich nicht unterkriegen lassen.“ Toll fand er auch das Verhalten eines privaten Bauunternehmers, der beim Urlaub in Ostdeutschland von der Katastrophe überrascht wurde: „Der hat spontan seinen gesamten Fuhrpark in den Osten verlegt und für die Helfer zur Verfügung gestellt.“

Die Arbeit im Katastrophengebiet war oft aufregend, manchmal wohl auch gefährlich. „Zum Beispiel mussten wir mit unseren Lastern immer wieder durch einen Fluß hindurchfahren, da kam das Wasser sogar bis ins Führerhäuschen.“ Aber zum Nachdenken oder sogar zum Angsthaben blieb vor lauter Arbeit keine Zeit. „Alles war hundertprozentig durchorganisiert. Sonst wäre da auch das absolute Chaos ausgebrochen.“

Als Bernd Müntefering nach zehn Tagen von seinem Einsatz zurückkehrte, war er total erschöpft. Sein Wagen sah aus, als ob er einen Krieg mitgemacht hätte. Trotzdem würde er jederzeit wieder mitmachen: „Wenn ich helfen kann, helfe ich halt. Und es war schön, diese tolle Kameradschaft dort zu erleben. Manchmal wecken solche Katastrophen ja doch das Gute im Menschen.“

4



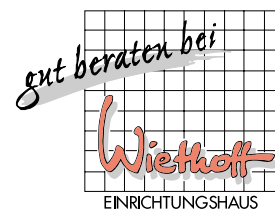
„Sie haben Ideen - wir haben **CONCEPT**“



CONCEPT ist das Polstermöbelprogramm mit den fast unzähligen Variationsmöglichkeiten. Wir planen Ihre Sitzgruppe nach Ihren Ideen - unverwechselbar und in bester Terstappen-Qualität.



viele weitere Modellvarianten möglich!



59755 Arnsberg-Neheim
Lange Wende 104-108

AWO bietet Unterstützung im Alltag

Wenn die Kräfte nachlassen, kann gerade im Winter der Alltag zur Herausforderung werden. Wer sich nicht mehr sicher auf seinen Beinen fühlt, für den ist Schneeschippen viel zu anstrengend und gefährlich. Und bei Glätte traut man sich nicht mehr zum Einkaufen auf die Straße... Menschen in dieser Situation hilft

der Mobile Soziale Dienst der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Nach Wunsch unterstützen die AWO-Mitarbeiter Ältere oder Kranke bei der Haushaltsführung, bei Gartenarbeiten, kaufen ein, begleiten zu Behörden oder kommen einfach zum Vorlesen oder Spaziergehen vorbei. Auch das Straßefegen, Putzen oder den

Winterdienst übernehmen die AWO-Mitarbeiter gern. Dieses Angebot kostet nur wenig Geld – gerade einmal 8,50 Euro pro Stunde. In vielen Fällen zahlen diesen Beitrag auch die Kranken- bzw. Pflegekassen oder die Sozialämter. Wer sich für die Hilfe der AWO interessiert, kann sich gern mit Anette Hoffmann oder

Elisabeth Salewski in Verbindung setzen. Frau Hoffmann hat ihr Büro in Hüsten, Am Hüttengraben 2a, und ist unter der Nummer (02932) 36863 erreichbar. Frau Salewski sitzt in Sundern, am Thomas-Becket-Weg 3-5, und freut sich unter der Nummer (02933) 5181 auf ihren Anruf.

Schimmel und kein Ende



Lange Zeit war es ruhig um die Mikroorganismen, allgemein als Stockflecken oder Spuk bezeichnet. Die hohen Heizkosten, der verstärkte Appell zur Energieeinsparung, die Luftdichtheit der Gebäude sowie unzureichende Erkenntnisse über physikalische Abläufe innerhalb der Wohnung führen zu diesem wachsenden Problem.

In einer bundesweiten Studie der Friedrich-Schiller-Universität, Jena, wurden in 22 % der untersuchten Wohnungen diesbezüglich Schäden festgestellt. Aufklärung tut not. Fachleute raten:

Keine Dauerlüftung durch gekippte Fenster

Der Luftaustausch erfolgt hier zu langsam. Außerdem kann sich Tauwasser an den ständig unterkühlten Bauteilen bilden.

Mehrmals am Tag alle Fenster kurzzeitig weit öffnen

Durch das stoßweise Lüften und richtigen Durchzug findet ein rascher Austausch der warmen, feuchten Raumluft statt, ohne dass sich Möbel und Wände zu stark abkühlen

Alle Räume beheizen,

auch in Abwesenheit, so dass eine Raumtemperatur von 15 °C nicht unterschritten wird. Das verhindert, dass Luftfeuchtigkeit an kalten Wänden kondensiert.

Wollen Sie mehr zum Thema „Schimmelpilzbildung in der Wohnung“ wissen, rufen Sie uns an. Gern geben wir Ihnen kostenlos nähere Infos, Tel.: 02932 / 475910.



Schwebender Engel als traumhafte Weihnachtsdekoration

Wenn Sie für ihr Weihnachtsfestmahl eine besonders schöne Dekoration haben wollen, basteln Sie doch einfach die Engel von unserer „Genossenschaftskünstlerin“ Frau Rohleder nach. So funktioniert es:

Nach unserer Schablonenvorlage malen Sie mit „Window Colors“-Konturenfarbe die Umrisse der Engel auf eine stabile Plastikfolie (finden Sie im Bastelladen oder im Bürobedarf als dicke Prospekthülle). Dann muss die Farbe trocknen. Später füllen Sie mit der normalen Window Colors-Farbe die Zwischenräume bunt aus. Wenn auch diese Farbe getrocknet ist, schneiden Sie die Engel-Umrisse

aus der Folie aus und bohren Sie ein kleines Loch durch die Füße des Engels.

Formen Sie aus Ton oder Salzteig einen Kegel und stecken Sie einen stabilen Blumendraht (ca. 10 cm Länge) oben hinein. Sie können den Draht im Kegel gleich mitbacken, dann hat er guten Halt. Schließlich befestigen Sie den Engel, indem sie den Draht durch das Loch an den Füßen des Engels ziehen und festzurren. Jetzt schwebt der Engel einige Zentimeter über dem Draht in der Luft.

Diese Engel können Sie als Blickfang auf den Esstisch stellen, aber sie sehen auch auf der Fensterbank oder auf dem Fernseher toll aus.

REDAKTION

Das Magazin erscheint alle 3 Monate

Magazin der Wohnungsgenossenschaft Arnberg + Sundern eG
Tel. 029 32 - 4 75 91-0
Fax 029 32 - 2 29 27
E-Mail info@wgas.de
Internet www.wgas.de

Redaktion:

Dipl.-Journalistin Katrin Schnettler
Brinkschulte & Partner
Tel. 029 32 - 97 75 - 0
Fax 029 32 - 97 75 - 25
E-Mail redaktion@brinkschulte.com

Verantwortlich für den Inhalt:

Werner Schlinkert
Geschäftsführer der Wohnungsgenossenschaft

Gesamterstellung/Anzeigen:

Brinkschulte & Partner
Werler Straße 4 · 59755 Arnberg

Tel. 029 32 - 97 75 - 0
Fax 029 32 - 97 75 - 25
ISDN Mac 029 32 - 52 84 36
PC 029 32 - 52 84 37
E-Mail hausblick@brinkschulte.com

Spektakuläre Feuerwehrübung am Gräfenbergring

6



Flammen auf dem Dach, beißen-der Rauch im Treppenhaus, eingeschlossene Menschen in einer Wohnung – dieses dramatische Szenario war gottseidank keine Realität, sondern lediglich Vorgabe einer Übung der Feuerwehr Sundern in Zusammenarbeit mit der Wohnungsgenossenschaft. Diese Übung fand statt

im vierstöckigen Genossenschaftshaus am Gräfenbergring 12 in Sundern. Mit im Einsatz war Genossenschafts-Mitarbeiter und Feuerwehrmann Michael Harmann.

Plan der Übung war, dass bei Dachdeckerarbeiten ein Teerkocher in Brand gerät, sich das Feuer schnell über die Dachfläche verbreitet und sogar in die oberste Wohnung überschlägt. Dachdecker und Mieter der oberen Wohnung können das Haus nicht verlassen, weil das Treppenhaus total verraucht ist. Die Feuerwehr rückt deshalb mit mehreren Fahrzeugen an und leitet eine Rettungsaktion über die Drehleiter ein.

„Es war erstaunlich, wie schnell die Feuerwehr ihr Gerät einsetzen konnte“, so die Beobachtung

von Genossenschafts-Geschäftsführer Werner Schlinkert. „Denn für die Stützen der großen Drehleiter wurde es recht eng. Aber das moderne Fahrzeug der Feuerwehr lässt sich auch auf engstem Raum gut rangieren.“ Er entschuldigt sich für das laute Schlagen und Klopfen gegen die Wohnungstür im obersten Geschoss: „Wir hatten extra eine zur Zeit leerstehende Wohnung für die Übung ausgesucht. Aber im Eifer des Gefechts haben sich die Feuerwehrleute mit der gegenüberliegenden Wohnung vertan.“

Werner Schlinkert dankt allen Bewohnern des Hauses Gräfenbergring 12, die von der Übung betroffen waren. Selbstverständlich waren diese im Vorfeld über die geplante Aktion informiert, damit nicht vor Schreck jemandem etwas zustoßen konnte. Für die Nachbarschaft war die Übung mal eine Abwechslung zum Fernsehprogramm.

Feuerwehrmann Michael Harmann hat sich gefreut, dass die Parkplätze und Zufahrten vorbildlich zugänglich waren. „Das erleben wir immer wieder auch

anders.“ Seine Erfahrung ist: „So reibungslos wie bei dieser Übung ist die Rettung von Menschen nicht immer möglich.“ Er weiß, wovon er spricht, denn er blickt auf 20 Jahre Erfahrung bei der Feuerwehr zurück.

„Gerade in der Nacht helfen Rauchmelder, die Menschen zu warnen“, lautet das Urteil von Michael Harmann. „Denn die meisten Brandopfer sterben nicht an Verbrennungen durch das Feuer selbst, sondern an Erstickungen durch Rauchgas.“ Deshalb startet die Wohnungsgenossenschaft jetzt in Zusammenarbeit mit der Provinzial-Versicherung eine Rauchmelder-Aktion und bietet ihren Mitgliedern die Geräte für ihre Wohnungen zum Sonderpreis an.

Hauptbrandmeister Wolfgang Buchheister, der im Anschluss an die Übung mit Werner Schlinkert eine Brandschau vornahm, fand die Idee mit den Rauchmeldern vorbildlich. Er warnte zudem davor, brennbare Stoffe in Treppenhäusern abzustellen. Außerdem sollten Mieter immer darauf achten, dass die Metall-Abschluss Türen zu den Kellerfluren selbstständig schließen. „Diese Türen sind wichtig, weil sie die Ausbreitung von Bränden verhindern. Notfalls müssen die Federn nachgestellt werden, damit die Türen wieder richtig schließen.“



Fakten zum Thema „Feuer“

Jährlich werden in Deutschland rund 200.000 Brände gemeldet, dabei sterben rund 700 Menschen, etwa 6000 erleiden schwere Brandverletzungen.

95 % der Brandopfer werden nicht vom Feuer selbst getötet,

sondern ersticken am giftigen Rauchgas.

70 % der Opfer werden nachts zwischen 23 und 7 Uhr im Schlaf überrascht.

80 % aller Brände entstehen in Privathaushalten.

Nur 7 % aller Wohnungen in Deutschland sind mit Rauchmeldern ausgestattet. In Großbritannien sind es 75 %.

In den USA konnte die Zahl der Todesopfer durch die flächendeckende Einführung von Rauchmeldern deutlich gesenkt werden.



Rauchmelder sind Lebensretter

Brandschutz-Aktion von Wohnungsgenossenschaft und Provinzial-Versicherung

Gerade jetzt zur Weihnachtszeit kann ein Wohnungsbrand schnell entstehen - weil der Adventskranz in Flammen gerät, weil die Kerzen den Weihnachtsbaum in Brand setzen oder auch, weil jemand im Weihnachtsstress vergisst, das Bügeleisen auszuschalten.

Nun zählt jede Sekunde: Nur vier Minuten bleiben bei einem Brand im Schnitt zur Flucht, lautet die Erfahrung der Feuerwehr. Schon nach zwei Minuten können Menschen ersticken, die den giftigen Rauch einatmen. 95 % der Brandopfer sterben nicht an Verletzungen durch das Feuer selbst, sondern durch eine Rauchvergiftung.

Es genügt deshalb nicht, sich bei einem Brand auf Haustiere oder Nachbarn zu verlassen. Denn Woh-

nungsbrände entstehen besonders oft nachts. Dann schlafen auch Hunde und Katzen oft ruhig weiter und werden nicht durch den Rauch geweckt. Denn Rauch ist lautlos und breitet sich schneller aus als das Feuer. Deshalb ist er so gefährlich. Wenn Nachbarn durch Geruch und Geräusche auf einen Brand aufmerksam werden, ist es oft schon zu spät.

Besonders tückisch sind Schwelbrände an falsch benutzten Elektrogeräten oder Elektrokaabeln, denn es bilden sich nicht gleich Flammen. Deshalb werden diese Brände oft erst sehr spät entdeckt. Sie lassen sich auch durch vorsichtiges Verhalten nicht völlig verhindern.

Leider passieren Wohnungsbrän-

de relativ häufig. Allein im Bestand der Wohnungsgenossenschaft hat es in letzter Zeit sechsmal gebrannt. „Aus diesem Grund starten wir jetzt in Zusammenarbeit mit der Provinzial-Versicherung eine Brandschutz-Aktion“, berichtet Werner Schlinkert von der Wohnungsgenossenschaft. „Wir bieten unseren Mitgliedern Rauchmeldern zum Sonderpreis von 18 Euro an.“ Dabei handelt es sich um geprüfte Markengeräte, die von der Zeitschrift „Test“ die Gesamtnote „gut“ erhalten haben.



Rauchmelder sind kleine Geräte, die

in der Raummitte an der Wohnungstendecke angedübelt werden und bei Rauchentwicklung ein durchdringendes Alarmgeräusch von sich geben. So werden die Menschen frühzeitig gewarnt. „Rauchmelder sind Lebensretter“, so das Urteil von Werner Schlinkert. „Deshalb werden wir Zug um Zug in allen Gebäuden der Wohnungsgenossenschaft Rauchmelder in Treppenhäusern, Kellern und Dachböden anbringen. Wenn dann noch viele Mieter mitmachen und auch in ihren Wohnungen Rauchmelder installieren, können wir die Gefahr von Bränden deutlich verringern.“

Wer Interesse hat, Rauchmelder zum Sonderpreis zu erwerben, kann in der Geschäftsstelle in Neheim, in den Sprechstunden in Arnsberg und Sundern vorbeikommen oder sich unter der Nummer (02932) 475910 melden.

Der kurze Weg auf die sichere Seite.

Wenn es um Sicherheit geht, kann es nicht persönlich genug sein. Das fängt mit unserer individuellen Beratung an. Denn in allen anderen Fragen rund um den perfekten Versicherungsschutz sind wir immer persönlich für Sie ansprechbar.

Geschäftsstelle
Helmut Weingarten

Stembergstraße 3, 59755 Arnsberg-Neheim

Telefon 0 29 32 / 9 78 80, Telefax 0 29 32 / 97 88 88

Immer da, immer nah. **PROVINZIAL**
Die Versicherung der Sparkassen

Rätsel

Raten und gewinnen

Gewinnen Sie einen Einkaufsgutschein vom Brinkschulte Shop im Wert von 50 €



	10	15		21				41		30		17			37		25
38				7													
				5			22						32				
31																	
								18		16		14				3	
2				4													
											27			6		8	
			13											34			
			2								28						
3							35	1									
										19				33			9
10		42	23		9			24									
45																	
		12			8					5							
44																	
		7							39				26				
												29					
		11		36				40									
										20				11		43	
	1							4									

8

Lösungswort:



Senkrecht

- 2 ledig
- 4 Schlangenart
- 6 Teil des Uhrziffernblattes
- 7 Westgermane
- 8 Stadt in Thüringen
- 13 Kricketkeule
- 14 Ozeanographie
- 15 Umfrage
- 17 Abk. für Satellit
- 18 Teile der menschl. Füße
- 19 typischer Zugvogel
- 21 Streichinstrumente
- 22 einfache Behausung
- 23 eng bemessen
- 24 Stockwerk
- 25 sehr warm
- 29 Vater (kindgemäß)
- 30 Negation
- 32 mittelwarm
- 35 altjüdischer König

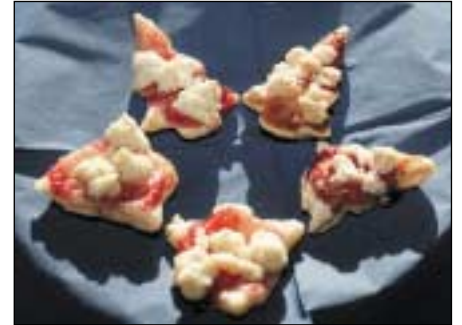
Waagrecht

- 1 Periode
- 2 helfen
- 3 Wiederherstellung
- 5 Gerät zum Abfeuern von Lichtsignalen
- 7 Bombe
- 9 gemeine Verhaltensweise
- 10 allergische Erkrankung
- 11 ichbezogener Mensch
- 12 tunnelartiges Bauwerk
- 13 Haushaltgerät
- 16 einer der sagenhaften

- Gründer Roms
- 17 typischer Zugvogel
- 20 antike griechische Stadt
- 26 Lebewesen
- 27 Wortgleichklang
- 28 Zahl unter Zehn
- 31 nicht fleißig
- 33 Ende des Lebens
- 34 höfliche Anrede (alt)
- 42 Kriessorden (Abk.)
- 44 Auswärtiges Amt (Abk.)
- 45 Ausruf bei Ekelgefühl

Schicken Sie die Lösung per Post an:
 Brinkschulte & Partner,
 Werler Str. 4, 59755 Arnsberg
 oder per E-Mail an:
hausblick@brinkschulte.com
 Einsendeschluß ist der 31.01.03

Der Feinschmecker



Das Rezept stammt diesmal von Gerlinde Winde, unserer „süßen Mitarbeiterin“.

Blätterteig-Kirsch-Plätzchen mit Streuseln

für den Teig:

2 Pakete Blätterteig (Kühlregal, je ca. 230 g)

für die Streusel:

150 g Weizenmehl

50 g Zucker

1 Päckchen Vanillinzucker

1/2 Tl. Zimtpulver

75 g gehackte Pinienkerne

70 g Butter/Margarine

3 El. koffeinhaltige Limonade (z. B. Coca-Cola)

außerdem:

150 g Kirschkonfitüre

2 El. Orangenlimonade (z. B. Fanta Orange)

Puderzucker zum Bestäuben

Blätterteig nach Packungsanweisung ausrollen. Mit ca. 7 - 8 cm Durchmesser großen Ausstechformen ausstechen. Auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen.

Mehl, Zucker, Vanillinzucker, Zimt und Pinienkerne mischen. Fett in Flockchen und Coca-Cola zufügen. Zutaten rasch zu Streuseln verkneten.

Konfitüre mit Fanta verrühren. Mit einem Pinsel auf die Plätzchen streichen. Streusel gleichmäßig auf die Kekse verteilen. Auf dem Blech ca. 10 Minuten ruhen lassen.

Im vorgeheizten Backofen (E-Herd: 200 °C / Umluft: 180 °C / Gas: Stufe 3) ca. 15 Minuten goldbraun backen. Herausnehmen. Auf einem Kuchenrost abkühlen lassen. Nach Belieben mit Puderzucker bestäuben.

Ergibt ca. 50 Stück



Rätselgewinner

Rätselgewinner ist diesmal **Friedrich Rockelsberg**. Wir von der Redaktion gratulieren dem Gewinner herzlich und wünschen

viel Freude mit dem Gutschein über 50 € für einen Einkauf bei der **Fruchtbörse Sauerland**.

Henzestraße stellt sich vor



Familie Jungesblut, Henzestraße 27

Die Arnberger Henzestraße ist nach einem großen Bürger der Stadt benannt: dem Theologen und Wetterforscher Professor Andreas Henze. 1833 in Viernau geboren, studierte er Theologie und Philoso-

phie und kam dann als Gymnasiallehrer nach Arnberg. Der kluge, kleine, wieselflinke Priester trug den Spitznamen „Atömchen“, was sehr gut zu seiner aktiven Art, aber auch zu seiner Leidenschaft für die Naturwissenschaft passte. Im ganzen Sauerland bekannt, wurde Andreas Henze vor allem als Leiter der ersten in Arnberg stationierten Abteilung des „Preußischen Meteorologischen Instituts“. Henzes Verdienste als Naturforscher, seine astronomischen Kenntnisse, gestützt auf ein geradezu phänomenales Gedächtnis, waren Grund dafür, dass ihm hohe Orden verliehen wurden und auch die Arnberger Ehrenbürgerwürde. Professor Andreas Henze starb im hohen Alter von 91 Jahren im Jahr 1925 zu Arnberg (Quelle: Stadtarchiv Arnberg).

In eigener Sache: Aufmerksame Leser haben uns darauf hingewiesen, dass die im vergangenen Heft vorgestellte Straße „Freiherr vom Stein-Straße und nicht „Freiherr von Stein-Straße“ heißt. Wir danken für den Hinweis und entschuldigen uns für unseren Fehler.



Historische Sagen aus dem Sauerland

Die Bluttannen zu Wennigloh



Schaut man vom hochgelegenen Hövel weit hinaus über die Berge bis hinaus nach Wennigloh, so sieht man auf einer Höhe eine mächtige, schlanke Tanne einsam zum Himmel ragen und daneben eine, die verküppelt und verwachsen sich bemüht, ihrer Schwester gleichzukommen. Die beiden Tannen führen im Volksmund den Namen Bluttannen und zwar von altersher. Denn eine geheimnisvolle Geschichte rankt sich um diese Bäume.

Ein junger Mann, der auf einem benachbarten Rittergut als Kutscher diente, ging einst mit seiner Braut dort spazieren, wo heute die beiden Tannen stehen. Da packte ihn plötzlich die blinde, wilde Leidenschaft, und er versuchte, seine fromme Braut zu verführen. Die widersetzte sich standhaft seinen Zumutungen und redete ihm zu, damit bis nach der Hochzeit zu warten. Das klang dem Mann wie bitterer Hohn, denn er hatte nicht gelernt, seinen Neigungen zu widerstehen. So bestand er auf seinen Wünschen und verhärtete sein Herz gegenüber den Bitten und Tränen seiner unschuldigen Braut. Als er erkannte, dass das Mädchen nicht nachgeben würde, zückte er in einem Moment des Wahnsinns sein Messer und stieß es seinem Opfer in die Brust.

Dann floh der Unglückliche entsetzt von der Stätte seiner Schandtat. Doch immer wieder

trieb ihn sein Gewissen an den Ort, wo er den letzten qualvollen Aufschrei seiner Braut vernommen hatte und die gemeinsame Zukunft für immer zerstört hatte. Schließlich pflanzte der verzweifelte Mörder zum Andenken an die ruchlose Tat zwei Tannen, eine als Symbol für ihn und eine für seine Verlobte. Bald darauf ward er ergriffen und zum Tode verurteilt.

Die beiden Tannen aber wuchsen heran. Der Baum des Mörders entwickelte sich kümmerlich und krumm, die Tanne der unschuldigen Braut stieg frisch und schlank zum Himmel empor. Erst vor einige Jahren begann auch die verwachsene Tanne zu gesunden und rasch zu wachsen. Der Volksmund sagte, nun sei der Mörder erlöst.

9

Concepta KT GmbH informiert ...

Multimedia, E-Mails, Internet, analoges Fernsehen und immer mehr auch digitales Fernsehen nutzen längst nicht nur die Minderheit, sondern werden immer mehr zu Alltags-Technologien. Rund 50% der Deutschen sind bereits online.

Und das sind nicht nur die Jugendlichen, auch die sogenannten „Silver Surfer“ gewinnen kontinuierlich an Bedeutung.

Rasant entwickelt sich auch der Fernsehmarkt. Fernsehen gehört zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen. Jeder möchte aus einem möglichst großen Angebot seine Lieblingssender auswählen können. Im Concepta-Kabelanschluß bieten wir die Vielfalt, nutzen Sie das Digital-Angebot: ARD, ZDF oder auch Premiere World bieten eine Vielfalt von Möglichkeiten. Fragen Sie uns!

Ein ruhiges Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2003 wünschen Ihnen die Concepta-Mitarbeiter aus Lippstadt.

Concepta KT GmbH
Büro Lippstadt
Hansastraße 20
59557 Lippstadt
Ruf: 029 41/9 79 00
Service-Ruf: 01 80 / 3 25 87 87

Herzlichen Glückwunsch zum Mieterjubiläum!



seiner ersten Frau, einem Kind und den Eltern. „Anfangs waren wir froh, wenn wir gemeinsam die Miete aufbringen konnten“, erinnert er sich – bei einem damaligen Gehalt von 100 DM und einer Miete von 63 DM ist das verständlich. Seine zweite Frau Maria, gebürtig aus Stockum, lernte ihren Hans 1958 kennen und heiratete ihn.

Nach wie vor kümmert sich Hans Wisanetz im und ums Haus herum

darum, dass alles ordentlich ist. „Ich verstehe nicht, warum viele junge Leute diese Pflegeaufgaben lieber vom Eigentümer erledigen lassen wollen“, sagt Hans Wisanetz. „Sie wissen gar nicht, was sie durch Eigeninitiative alles einsparen können.“ Bei sei-

nem Haus im Ginsterweg gefällt Hans Wisanetz vor allem die Arbeit im Garten – „es macht Spaß, noch ein wenig Grün um das Haus herum zu haben.“



Die Wohnungsnot der Nachkriegszeit hat auch **Ingard Kuhn** hautnah miterlebt. Auch sie feiert jetzt ihr 50. Mieterjubiläum. In ihrer Wohnung in der Hardenbergstr. 3 wohnte sie anfangs mit ihrer sechsköpfigen Familie – „und am Wochenende kamen dann immer noch die lieben Verwandten aus dem Ruhrgebiet zu Besuch.“

Später mietete die Familie Kuhn noch eine Wohnung im Dachgeschoss mit dazu. „Dort haben wir die Schlafräume eingerichtet, so hatten wir endlich ein wenig mehr Platz für alle“, berichtet Ingard Kuhn. Nachdem die Kinder aus dem Haus waren, gab die Familie die obere Wohnung wieder ab. Die Wohnung von Frau Kuhn ist sehr geschmackvoll eingerichtet bei optimaler Ausnutzung der einzelnen Wohnräume, nicht zuletzt dank eines pfiffigen Klempners, der eigentlich viel lieber Tischler geworden wäre!

Die Hausblick-Redaktion gratuliert den beiden Mietern sehr herzlich zum Jubiläum und freut sich über einen seit Jahrzehnten guten Kontakt zu diesen beiden engagierten Mitgliedern.

10

Ihr 50jähriges Mieterjubiläum feiern jetzt **Hans und Maria Wisanetz** vom Ginsterweg 8 in Arnberg. Hans Wisanetz ist gebürtiger Schlesier und kam über Niedersachsen nach Arnberg. In der 60 qm-Wohnung am Ginsterweg lebte er zunächst mit

Anzeigencoupon für kostenlose Kleinanzeigen

Bitte schicken Sie den Anzeigencoupon an: Brinkschulte & Partner, 59755 Arnberg, Werler Straße 4 oder per E-Mail an: hausblick@brinkschulte.com

Name: _____
 Vorname: _____
 Strasse: _____
 PLZ: ____ Ort: _____
 Tel. _____
 Chiffre ja nein

Dynamisch sitzen - gesunder Rücken!

Kommen Sie zum Probesitzen in unsere Ausstellung.
 Über 50 Modelle für jeden Rücken und jeden Geldbeutel.



drabert chico

429,- €
 ab **299,- €**

incl. MwSt.
 (= 257,76 ohne MwSt.)

- Synchron-dynamischer Bewegungsablauf
- **Automatische Körpergewichtseinstellung**
- Sitzhöhenverstellung durch Drabert-Höhenmatic-Säule
- Sitztiefenverstellung
- Beckenkammstütze

Viele weitere Ausstattungsoptionen möglich!

BRINKSCHULTE SHOP
Die Bürowelt...

Werler Str. 4 · 59755 Arnberg
 Tel.: 02932-9775-20
 Fax: 02932-9775-25
 www.brinkschulte-shop.de
 e-mail: info@brinkschulte-shop.de

Malwettbewerb: „So will ich wohnen, wenn ich groß bin“

Wie willst Du wohnen, wenn Du groß bist? Besitzt Du dann ein Schloss, wohnst Du in einem eleganten Großstadtapartment oder in einem Bauernhaus auf dem Lande? Alle Kinder bis 12 Jahre sind herzlich eingeladen, bei unserem Hausblick-Malwettbewerb mitzumachen. Malt uns ein Bild, wie Ihr gerne einmal wohnen wollt und schickt es an die Geschäftsstelle der Wohnungsgenossenschaft

Arnsberg + Sundern, Goethestr. 39a, 59755 Arnsberg-Neheim. Gewinnen könnt Ihr einen hochwertigen Malkasten. Der Einsendeschluss ist der 31. Januar 2003. Vergesst nicht, Euren Namen und Adresse anzugeben, damit wir Euch erreichen können, wenn Ihr gewonnen habt. Eure Bilder könnt Ihr dann ab Mitte Februar in der Genossenschafts-Geschäftsstelle wieder abholen.



Der netteste Nachbar



Frau Schulte: Mitgedacht, mitgeföhlt, mitgekümmert

Als sie Hilfe wirklich nötig hatte, konnte sich Elvira Steffen von der Breslauer Straße auf ihre Nachbarin Frau Schulte verlassen. Auch ihr hat sie es zu verdanken, dass sie ihr Hausblick-Interview nicht im Rollstuhl führen muss. Deshalb stellen wir Marita Schulte diesmal als netteste Nachbarin vor.

lies Fiedler, und den Notarzt. Beide kamen sehr schnell. „Das war auch gut so“, sagt Elvira Steffen. „Denn ich bekam kaum n o c h Luft und k o n n t e nicht mehr aufstehen.“



„Im Sommer habe ich meine Wohnung renoviert“, berichtet Elvira Steffen von ihrem Unglückstag. Beim Streichen hatte ich auf einmal zu viel Schwung und bin kopfüber von meiner Treppenleiter gestürzt.“ Unglücklicherweise knallte sie dabei mit dem Rücken rückwärts gegen den Heizkörper. „Und da wurde mir vor Schmerzen fast schwarz vor Augen“, erinnert sie sich.

Sie hatte sich beim Sturz den 12. Brustwirbel gebrochen – Trümmerbruch. „Ich bin haarscharf am Rollstuhl vorbeigegangen und habe riesiges Glück gehabt. Eine falsche Bewegung, dann wäre ich jetzt querschnittsgelähmt.“ Deshalb ist sie ihrer Nachbarin Marita Schulte so dankbar, dass sie schnell geholfen hat. „Sie hat mitgedacht, mitgeföhlt, mitgekümmert. Dafür möchte ich ihr heute von ganzem Herzen danken.“

Ihre Nachbarin hatte den Krach gehört und rief ihr durch die offene Balkontür zu, was denn passiert sei. „Da habe ich nur noch gerufen: Hol Hilfe!“ Frau Schulte kam schnell hochgelaufen. Unterdessen krabbelte Frau Steffen zur Korridortür und öffnete sie. Ihre Nachbarin informierte schnell die Schwester von Frau Steffen, Mar-

Die Hausblick-Redaktion bedankt sich ebenfalls für diese tolle nachbarschaftliche Unterstützung – mit einer schönen Topfpflanze für die „Blumenfreundin“ Marita Schulte.

Kinderrätsel

Suchspiel

Findet die 6 Fehler, die im rechten Bild versteckt sind



Lösung:

- 1. Stern auf dem Pferdchen
- 2. Fuß der Puppe
- 3. Flicker auf dem Rucksack
- 4. Rauchföhne
- 5. Zeiger der Uhr
- 6. Zeichen auf dem Buchdeckel

Moderne Technik - traditionelle Zuverlässigkeit



Peter Neuhaus †

den Räumen geschieht, nennt man dies Stoßlüftung. Denn die Fenster von heute sind wirklich richtig dicht.“

Seine Bauelemente baut der Hüstener Unternehmer auch für die Stadt Arnshaus ein, beispielsweise beim Kindergarten „Zipfelmütze“ und beim Franz-Stock-Gymnasium. Bei privaten Neubauten erhält er ebenfalls Aufträge.

Aber nach wie vor liegt ihm die Wohnungsgenossenschaft besonders am Herzen: „Schließlich hat schon mein Vater 30 Jahre lang für sie gearbeitet.“ Deshalb steht er in Notfällen auch gern am Wochenende zur Verfügung: „Wenn jemand eine defekte Haustür hat, kann er sich auch Samstag nachmittags melden, dann komme ich und bringe es in Ordnung“, versichert Jörg Neuhaus.

In diesem Punkt ändern sich die Zeiten eben doch nicht: Jörg Neuhaus bleibt der Familientradition treu und der Genossenschaft verbunden – genau wie sein Vater.

Jörg Neuhaus führt den Familienbetrieb seines Vaters fort

Wie sich die Zeiten ändern... Heute baut Jörg Neuhaus fertige Fenster und Türen in die Wohnungen der Genossenschaft ein. Sein Vater, Peter Neuhaus, hat die Bauelemente noch selbst in seiner Werkstatt geschreinert. „Die Fertigelemente sind kostengünstiger und haben ebenfalls eine sehr gute Qualität“, erläutert der gelernte Tischler und Bürokaufmann aus Hüsten. „Heutzutage wäre es zu teuer, jedes Fenster und jede Tür noch extra herzustellen.“

Aber ebenso wie sein mittlerweile verstorbener Vater ist auch Jörg Neuhaus bei den Mitgliedern der Genossenschaft gut bekannt. Zwei Drittel seiner Aufträge erledigt der Betrieb „Neuhaus Bauelemente“ für die Wohnungsgenossenschaft. „Ich kenne viele Leute bereits seit meiner Ausbildung“, erzählt Jörg Neuhaus. „Da habe ich schon viele nette Erlebnisse gehabt.“ So hat er beispielsweise einmal einem Mieter ausgeholfen, dem die Tür zugeschlagen war und der sich ausgesperrt hatte. „Da bin ich eben mit der Leiter in die Wohnung eingestiegen und habe die Tür von innen geöffnet“, erinnert

er sich. „Wenn das Fenster aufsteht, geht das.“ Im geschlossenen Zustand sind seine Fenster aber sehr einbruchbeständig – „die sogenannte Pilzkopfverriegelung verhindert das Aufhebeln.“

Hochwertig und robust sind auch die Haustüren, die Jörg Neuhaus beispielsweise bei den Renovierungen in der Montessoristraße und im Gladenbruch eingebaut hat: „Diese Türen haben einen gehobenen Komfort. Sie bestehen aus Aluminium und sind sehr beständig. Durch ihre Dreifachverriegelung sind sie besonders sicher.“

Insgesamt renoviert die Wohnungsgenossenschaft sehr solide und langfristig, lobt er. „Beispielsweise gab es bei den Renovierungen in Hüsten auch umfangreiche Wärmedämmarbeiten.“ Dafür wurden Styroporplatten unter den Decken angebracht, damit die Kälte des Kellers nicht nach oben in die Wohnungen zieht. „So werden die Heizkosten verringert. Bei so gut isolierten Wohnungen und modernen Fenstern ist es aber um so wichtiger, oft mehrfach am Tag richtig zu lüften, d.h. nicht nur auf Kippstellung, sondern ganz öffnen für kurze Zeit“, rät Jörg Neuhaus. „Wenn das noch in sich gegenüberliegen-



Neuhaus
Bauelemente

Anschrift: Breddestraße 11
59759 Arnshaus
Telefon: 02932 / 35845
Fax: 02932 / 39437
Mobil: 0170 / 2377578